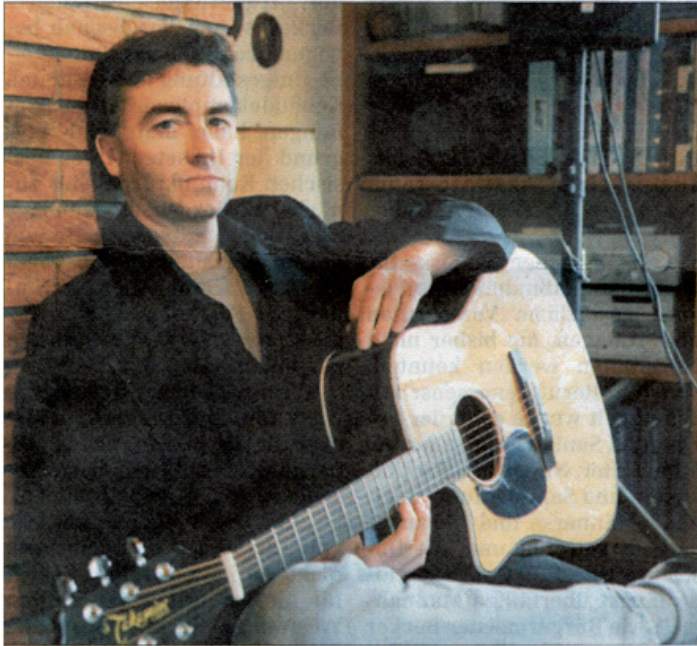


Auf der Suche nach der Traurigkeit

Harald Pons und seine erste CD „Im nächsten Leben wird alles anders“

Mörfelden-Walldorf (tjr). „Heute ist so ein Tag, an dem es durchaus etwas werden könnte“, sagt Harald Pons. Der Himmel ist grau, die ersten Regentropfen prasseln gerade

von den Treffen der Pfadfinder, machten damals gemeinsam Musik am Lagerfeuer bei den Freizeiten. „Das sind meine musikalischen Wurzeln“, sagt Pons.



„TEXTE fallen mir ein, wenn ich unglücklich bin“: Liedermacher Harald Pons. (Foto: Jaworr)

gegen das Fenster - ein trüber, finsterer Tag, an dem einfach keine gute Laune aufkommen mag. Aber gerade solche Momente sind es, die Pons inspirieren und seine Kreativität anregen. Dann schnappt er sich Zettel und Stift und legt los, schreibt auf, was ihm durch den Kopf geht, was ihn beschäftigt oder stört. Harald Pons ist Liedermacher. Seit ein paar Monaten gibt es das erste Album von ihm - 14 Songs, 14 kleine musikalische Geschichten.

Die erste Platte, die er aufgenommen hat, ist „Im nächsten Leben wird alles anders“ allerdings nicht. „Vor 26 Jahren habe ich schon einmal eine Single eingespielt“, verrät Pons. Die ersten musikalischen Schritte unternahm der heute 46-Jährige Familienvater gemeinsam mit Oliver Kraus. Die beiden Walldorfer kannten sich

Allerdings trennten sich die Wege des Duos. Während sich Harald Pons auf sein Studium konzentrierte, nur noch gelegentlich die Gitarre auspackte und heute als Rechtsanwalt tätig ist, blieb Kraus der Liebe zur Musik treu und ist inzwischen als Komponist und Multi-Instrumentalist vor allem in der Jazzszene geschätzt. Der Kreis schloss sich aber vor rund zwei Jahren wieder. Pons: „Per Internet-Plattform haben wir uns zufällig gefunden und uns dann mit alten Songtexten beschäftigt.“ Neue Ideen kamen dazu und nach der ersten Aufnahme im August 2008 hielt Pons im November letzten Jahres die frisch gepresste CD in der Hand.

Einordnen in eine bestimmte stilistische Schublade lässt sich das Album von Harald Pons kaum. Zwischen rockigen Stücken tauchen Balladen, Chan-

sons und Bossa Nova-Rhythmen auf, neben der klassischen Besetzung mit Gitarre, Bass und Schlagzeug kommen auch Akkordeon, Geige und Banjo zum Einsatz. „Wir machen das, was uns Spaß macht“, betont der Liedermacher.

Die meisten Stücke auf „Im nächsten Leben wird alles anders“ sind nachdenklich und beleuchten mehr die melancholischen Momente des Lebens. „Für mich ist es schwierig, lustige Sachen zu schreiben, ich habe das zwar versucht, aber das war nicht so gut“, erzählt Pons. Außerdem sei die effektivste Quelle seiner Inspiration die Traurigkeit. „Weil mir nur dann Texte einfallen, wenn ich unglücklich bin - ich bin also auf der Suche nach der Traurigkeit, was mich dann wiederum glücklich macht.“

Die Prozedur bis zu einem fertigen Stück ist dabei immer ähnlich. Auf seinem Schreibtisch liegen Zettel und Stifte parat, auf denen Pons Ideen, Sätze und Themen notiert, die ihn gerade beschäftigen. Auch sein Diktiergerät ist ständig betriebsbereit. Er habe ein riesiges Archiv an Texten, an denen er immer wieder etwas ergänze, verändere oder verworfe, bis sie schließlich fertig sind. Die Musik käme erst später dazu.

Mit dem fertigen Songtext im Gepäck geht es dann ab ins Tonstudio zu Oliver Kraus.

„Es ist super, mit kompetenten Profis zusammenzuarbeiten“, sagt Pons. Seine Songideen spiele er zunächst mit Gitarre vor. Dann werde an der Songstruktur gefeilt, das Tempo angepasst, die verschiedenen Spuren der Instrumente aufgenommen und am Ende der Text noch mal von Harald Pons eingesungen. „Nur mit der Gitarre wäre es viel zu langweilig“, findet er.

Dabei hatte der Rechtsanwalt

mit dem Kapitel Musik bereits so gut wie abgeschlossen. „Ich habe einfach nicht mehr damit gerechnet, dass sich in diese Richtung noch etwas entwickelt.“ Jetzt steckt er aber viel Energie in das Projekt. Nach den Aufnahmen im Studio, folgten die langwierige Suche nach einem Verlag, Fotoaufnahmen für das Begleitheft und die Organisation von Konzerten. Ab Februar ist Pons (Gesang und Gitarre) nun mit Oliver Kraus (Gitarre), Wolfgang Kallmayer am Schlagzeug - dem dritten Walldorfer in der Band - sowie Bassistin Claudia Brendler unterwegs auf den Bühnen in der Region. Auftritte in Mainz, Hanau, Bocholt und Hattersheim sind geplant, zwischen zehn und 15 Termine seien erst einmal vorgesehen.

Parallel zur Tour arbeitet Harald Pons schon am nächsten Album. „Die Ideen dafür kommen jetzt wie von selbst.“ An Texten über das Thema Stalking, Telefonhotline oder warum der Kaffee in der Tasse eigentlich immer kalt ist, schreibe er zurzeit. Musikalisch solle es dann eine etwas andere, jazzigere Richtung gehen. „Es wird smooth mit sehr viel Piano“, verrät der Liedermacher.

Weitere Informationen über Harald Pons, die CD und Tour-Daten findet man im Internet unter: www.haraldpons.de.